



## Unser Tagebuch XXVI. Weltjugendtag Madrid 2011

17.08.2011  
Madrid

Die Jugend und der Papst in Spanien



Von Sarah Meisenberg  
Erzbistum Köln

Sarah Meisenberg von der Pressestelle des Erzbistums Köln begleitete die Kölner Jugendgruppe während der Reise nach Barcelona und Madrid. Viele Tage verbrachte sie mit uns um sich einen Eindruck von den „Tagen der Begegnung“ und dem „Weltjugendtag“ zu machen. Viele Berichte auf der Seite des Erzbistums sind daher auch über uns, unsere Großgruppe und unsere Erlebnisse in Spanien.

### Gott ist mitten unter uns



Link zum Bild:  
[www.wirfahrennachmadrid.de/Dokumente/Tagebuch/Bilder/EB07.jpg](http://www.wirfahrennachmadrid.de/Dokumente/Tagebuch/Bilder/EB07.jpg)

In der Katechese-Kirche, die sich in einiger Entfernung zu den Unterkünften der "Kölner" befindet, war kein Plätzchen mehr frei. 1600 junge Menschen mit ihren Begleitern saßen, lagen und standen auf den Bänken, im Chorraum und auf der Empore. Mit viel Beifall wurde Weihbischof Dr. Heiner Koch begrüßt. Er hielt am Donnerstagvormittag beim Weltjugendtag in Spanien die Katechese mit den Jugendlichen aus dem Erzbistum

Köln. Im Zentrum seiner Ansprache stand die nachdrückliche Erkenntnis, dass Gott immer bei den Menschen ist - bei jedem Einzelnen. In vielen anschaulichen Beispielen machte der Weihbischof dies den jungen Pilgern in gewohnt engagierter Weise deutlich. Auch in Bezug auf manche Unannehmlichkeiten, mit denen sich die Jugendlichen in Madrid konfrontiert sahen, machte er ihnen Mut. Koch machte den Jugendlichen deutlich, dass es manchmal schwierig sei, an die Existenz Gottes zu glauben, vor allem in Momenten, in denen es einem schlecht gehe. Doch zeige sich die Existenz Gottes häufig in den kleinen Dingen, in kleinen Ereignissen oder Geschichten. Auch Jesu Weg sei häufig schwierig und steinig gewesen. Das Wichtigste sei, sich nicht die Freude an dem gemeinsamen Fest nehmen zu lassen und mutig zu seinem Christsein zu stehen, "lebendige" Brückenbauer zu Gott zu sein.

Weihbischof Koch ist ein guter Zuhörer und kann die Erfahrungen mit Menschen, die er überall auf der Welt getroffen hat, eindrucksvoll erzählen. So berichtete er den Pilgern von einem Opernsänger: Dessen Sohn lag im Kinderhospiz im Sterben. Während dieser Zeit habe der Sänger keinen Ton mehr auf der Bühne

herausbekommen. Ein Priester besuchte den Jungen am Sterbebett und sagte ihm, dass er keine Angst vor dem Tod haben brauche; Jesus sei bei seiner Geburt bei ihm gewesen und werde ihn auch im Tode nicht alleine lassen. Daraufhin sagte der Sohn: wenn er dann tot sei, möge sein Vater ganz laut singen, damit Jesus und er ihn im Himmel hören könnten. Der Vater erzählte dem Weihbischof, dass er noch nie so laut gesungen habe wie auf der Beerdigung seines Sohnes. Koch gelang es, mit dieser und ähnlichen Begebenheiten die jungen Menschen zu fesseln. In den anschließenden Gruppengesprächen zu der Frage nach Jesus und seinem Wirken kamen angeregte Diskussionen auf. Nach der Katechese feierten alle gemeinsam die Heilige Messe, bevor sich die Busse mit den Pilgern wieder auf den Weg in die Stadt oder zurück in die Unterkunft machten.

Am Abend erlebten die jungen Menschen Madrid im - positiven - Ausnahmezustand: bei der Begrüßung des Heiligen Vaters auf dem Cibeles-Platz erschollen „Benedetto“- und „Benedito“-Rufe aus tausenden Kehlen im Chor. Die Jugendlichen schwangen Fahnen und führten regelrechte Freudentänze auf. In diesem gemeinsam gefeierten Moment wurde wohl auch dem letzten Zweifler erfahrbar: Gott ist mitten unter uns.